

MAGDALENA KUBAREK

Der Tod in der modernen Dichtung der arabischen Frauen

Abstract

The Death in the Contemporary Poetry of Arabic Women

Contemporary Arab women poets deal in their works with the tanatic subjects as a continuation of the old Arabic poetess A l - Ḥ a n s ā' tradition. The death motifs in their poetry can be divided into the three groups. The first group consists of the motifs which exemplify the attitude of the individual towards herself which means the reflection on the nature of existence and the inevitability of the passing away and as a consequence resulting from it the attitudes towards own death. The second group embraces the threads characterized by the attitude of the individual towards the group. I classified here the war motif and connected within it strongly the thread of the heroic death. There is also a third group which embraces the motifs of grief, sorrow and despair after the loss of the close one which represent the attitude of the individual towards the individual. These we can find mainly in the elegies.

Die Unvermeidlichkeit des Todes und seine Geheimnisse faszinierten die Menschen seit Anbeginn der Zeiten. Die Todesmotive gehören zu den am häufigsten thematisierten Motiven in der Welt Literatur, und zum allgemeinen menschlichen Erbe indem sie ein wiederholendes Repertoire der Ausdrucksmittel für den endgültigen Moment darstellen. Sie sind in der Tradition, in den ewigen Vorstellungen der Menschheit und im allgemeinen menschlichen Bewußtsein und somit auch in der Literatur auf der ganzen Welt verankert. Auch die modernen arabischen Dichterinnen nehmen in ihren Werken die thanatische Thematik auf und setzen das Erbe der altarabischen Dichterin A l - Ḥ a n s ā' (575–664) fort, dessen Elegie bis heute als Meisterstück der Dichtkunst gelten.

Die Motive des Todes in der modernen Dichtung der arabischen Frauen¹ kann man, gestützt auf dem Kriterium des Individuums, dreiteilen. Die Teilung entspricht der allgemeinen Klassifizierung der Motive². Die erste Gruppe von Motiven, vor allem die Gedanken über die Natur des Seins und die unvermeidliche Vergänglichkeit des Lebens, beinhalten Beziehung des Individuums zu sich selbst. Die zweite Gruppe von Motiven charakterisiert die Beziehung des Individuums zu der Gruppe, der Gesellschaft oder zu den Institutionen. Letztens die dritte Gruppe von Motiven, das Trauen nach dem Verlust einer geliebten Person, spiegelt die Beziehung von Individuum zum Individuum³.

Die modernen arabischen Dichterinnen Fadwā Ṭūqān (Palästina, 1918–1923)⁴, Ḥamda Ḥamīs (Bahrain geb. 1946)⁵, Mahā Bīrqaddār al-Ḥāl (Syrien, geb. 1947)⁶ stellen den Moment des Todes als eine Trennung des Körpers und der Seele dar. Dieses Bild wurde in der arabischen Literatur nicht nur wegen der Einflüsse von Plato und von der westlichen Literatur gefestigt, sondern auch wegen seiner Gegenwart in dem *Koran* und der *Bibel* und in der muslimischen Philosophie und Theologie. Unter anderem kann man dieses Bild in den Konzepten von Abū Ḥamid al-Ġazālī (gestorben 1111), Abū Naṣr Muḥammad al-Fārābī (gestorben 950) und Ibn Sīnā (gestorben 1037) finden. Die dualistische Natur des Menschen, der irdische Charakter des aus dem Ton erschaffenen Körpers, der während des Todes von der Seele verlassen wird, kann in vielen Werken der arabischen Dichterinnen gefunden werden, unter anderen in Werken von Ḥamda Ḥamīs⁷, Fawziyya Šalābī (Libyen, geb. 1955)⁸, Malak ‘Abd al-‘Azīz

¹ Als Grundlage dieser Analyse dienten mir Werke, die zwischen 1947–2005 entstanden sind. Um die vorgegebenen Ziele zu erreichen, habe ich diese ausgewählt, die sich mit der Todesthematik auseinandersetzen. Die Autorinnen kommen aus verschiedenen arabischen Staaten aus, beginnend von Marokko, durch Libyen, Ägypten Libanon Syrien und endend bei dem Irak, Saudi Arabien und anderen Staaten des arabischen Golfs. Die Dichterinnen repräsentieren verschiedene Generationen, die ältesten von ihnen, wie Fadwā Ṭūqān, Malak ‘Abd al-‘Azīz, Nāzik al-Malā’ika, Turayyā Maḥās, sind in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geboren und die jüngsten, Joumana Ḥaddād, Āmal Mūsā, Hudā Ablān, Līnā Abū Bakr, i Badriyya al-Wahaybī kommen zur Welt in den siebziger Jahren.

² Diese Klassifizierung wurde von Z. Łempicki eingeführt. Z. Łempicki, *Osnowa, wątek, motyw*, [in:] *Wybór pism*, Bd. I, Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Warszawa 1966, S. 173.

³ Bis heute wurde das Motiv des Todes in der modernen arabischen Dichtkunst der Frauen nicht gesondert untersucht. Zum ersten Mal wurde als Untersuchungsmaterial die Dichtkunst der arabischen Frauen, als ein eigenes Feld ausgesondert, unter der Annahme, dass spezifische Merkmale vorhanden sind, die solche Heraustrennung erlauben. In meiner Arbeit habe ich die zwei unterschiedlichen wissenschaftlichen Felder verbunden.

Einerseits bestehen bereits unterschiedliche Abhandlungen über die Dichtkunst der arabischen Frauen, andererseits ist auch die Literatur zu unterschiedlichen Aspekten der allgemein verstandenen Todesthematik in der Kunst der arabischen Dichter zugänglich. Bei den meisten Werken handelt es sich um akademische Abhandlungen.

⁴ F. Ṭūqān, *Wa-anā waḥdī ma’a al-ayyām*, *Diwān Fadwā Ṭūqān*, Dār al-‘Awdā, Bayrūt 1997, S. 105.

⁵ Ḥ. Ḥamīs, *Tarwīd*, [in:] *Masarāt*, Dār al-Ḥiwār, Sūriya 1993, S. 76.

⁶ ‘Ī. Fattūḥ, *Adībāt ‘arabiyyāt. Siyar wa-dirāsāt*, Al-Ġuz’ at-tālī, Silsila ad-Dirāsāt al-Adabiyya, Dimašq 2004, S. 123.

⁷ Ḥ. Ḥamīs, *Šiṣāl*, [in:] op. cit., S. 32.

⁸ F. Šalābī, *Minka yatašakkalu al-fi’l wa-anā*, [in:] *Irbīdan kāna Rimbaud*, Al-Manša’a al-‘Āmma li-an-Naṣr wa-at-Tawzī’, Ṭarābulus, 1986, S. 30.

(Ägypten, 1921–2000)⁹. Der materielle Körper wird in der Erde begraben, die Seele fliegt zum Himmel empor. Dieses räumliche Schema, übereinstimmend mit der christlichen und muslimischen Tradition, wurde von mir in zahlreichen Ausführungen des Topos „der Trennung“ gefunden. Darüber hinaus wird der Körper zum Beispiel von Saniyya Ṣāliḥ (Syrien 1935–1985)¹⁰ oft als Kerker dargestellt, aus dem die Seele in dem Moment des Todes befreit wird. Die antagonistische Theorie des Lebens, als Kampf zwischen dem Körper und der Seele, die gegenseitige Unvereinbarkeit der geistigen und der körperlichen Sphäre, werden nicht gezielt in der Dichtung thematisiert. Sie können jedoch in dem Motiv des Todes als Befreiung wiedergefunden werden.

Die arabischen Dichterinnen nehmen oft den Faden der Zersetzung des Körpers auf. Der Körper als eine Form des Gefäßes, verlassen von dem geistigen Element, hört auf seine Funktion zu erfüllen und wird vernichtet. Alleine der Vorgang wird sehr plastisch dargestellt. In Werken von Fadwā Ṭūqān¹¹ und Nāzik al-Malā'ika (Irak, 1923–2007)¹² nicht selten trägt er den Charakter eines makabren Realismus, was in den Details und der Genauigkeit der Beschreibung wiedergegeben wird. Während des Vorgangs der Zersetzung der Leiche, die in das Grab gelegt wird, spielen Würmer eine sehr wichtige Rolle. Sie setzen die Zerstörung in Gang und tragen zu der endgültigen Vernichtung der sterblichen Überreste bei. Mit dieser Art der Darstellung knüpfen die Dichterinnen an die arabischen Traditionen der Poesie an. Sie führten in die Dichtung die Motive der Leichenzersetzung ein, um, meiner Meinung nach, nicht die Ängste des Lesers zu schüren, sondern um die erschreckende Macht des Todes wiederzugeben. Das Motiv des Körpers aus Ton wird in den Werken der arabischen Dichterinnen eng mit dem Motiv der Asche verbunden. Dieser Zusammenhang wird auf zwei Bedeutungsebenen sichtbar: Vergehen und Wiedergeburt. Das Element, der Vergänglichkeit des menschlichen Lebens und die Hinfälligkeit von menschlichen Schaffen, knüpft an die Idee der Vanitas an, die sowohl im *Koran* als auch in der *Bibel* zu finden ist. Das in der modernen arabischen Poesie sehr beliebte Motiv der Wiedergeburt ist in der Mythologie verankert.

Die Analyse der Einstellungen, die in der modernen Dichtkunst der arabischen Frauen wiederzufinden sind, erlaubt die Hervorhebung der verschiedenen Arten, auf welche das lyrische Ich dem Tod begegnet. Die Sehnsucht nach dem Tod wird von Pessimismus und dem mangelnden Glauben an den Sinn des Lebens charakterisiert. Der Tod wird von dem lyrischen Ich als der Befreier von Sorgen und der Sinnlosigkeit des Seins betrachtet. In Werken von Nāzik al-Malā'ika gibt es keine negativen Assoziationen, der Tod wird nicht mit Krankheit, dem Leiden und mit dem Bösen verbunden – ganz im Gegenteil, der Tod erlangt die Eigenschaft des Schönen, er fasziniert und lockt, er wird zur Befreiung. Eine der Ursachen für die Sehnsucht nach dem Tod ist eine

⁹ M. 'Abd al-'Azīz, das Gedicht *Kibriyā' at-ḥīn*, [in:] *An al-misa qalb al-ašyā'*, Al-Hay'a al-Miṣriyya al-ʿĀmma li-al-Kuttab, Al-Qāhira 1974, S. 38.

¹⁰ Z. Pol, *Saniyya Ṣāliḥ – podwójny autoportret poetki*, nicht veröffentlichte Magisterarbeit vorgelegt dem Orientalistischen Institut der Warschauer Universität, Warszawa 1994, S. 54.

¹¹ F. Ṭūqān, *Ḥarf wa-masā'*, [in:] op. cit., S. 15.

¹² N. al-Malā'ika, *Ma'sat al-ḥayāt*, [in:] *Diwān Nāzik al-Malā'ika*, Bd. 1, Bayrūt, 1981, S. 196.

unglückliche Liebe¹³. Die Dichterinnen knüpfen somit an die tragische Liebe und ihre lange Geschichte in der arabischen Tradition an. In den Werken sind zwar die Motive der Todessehnsucht zu finden, ich habe jedoch keine Motive des Selbstmordes gefunden. Es ist nicht auszuschließen, dass ein solches Motiv in den Werken der modernen arabischen Dichterinnen vorkommt, die Tatsache, dass ich es in dem sehr umfangreichen, analysierten Material nicht gefunden habe, beweist, dass dieses Motiv außergewöhnlich selten zu finden ist. Es ist möglich, dass diese Tatsache mit dem Verbot des Selbstmordes durch den Islam, und der geringen Akzeptanz von selbst zerstörerischen Verhalten in der arabischen Kultur zusammenhängt.

Neben dem Motiv des Todes als Befreiung vom Leiden des Lebens finden wir auch ein Motiv des freiwilligen Opfers, welches von dem lyrischen Ich für die höheren Zwecke erbracht wird. Dieses Motiv wird vor allem in der patriotischen und revolutionären Lyrik eingeführt, z. B. von Fadwā Ṭūqān¹⁴. Das Opfer des lyrischen Ichs stellt eine Antwort auf Armut und Ungerechtigkeit dar, und erwächst aus dem täglichen Umgang mit dem Tod und aus der Betrachtung der Realität als ein Kriegsalltraum, aus dem man sich nur durch den Tod befreien kann.

Gemessen an dem Reichtum des kulturellen und religiösen Erbes und an den eigenen Erfahrungen, greifen die modernen arabischen Dichterinnen oft das Thema der Angst vor der eigenen Vergänglichkeit auf. Die Angst vor dem Tod wird von den Motiven verkörpert, die den Tod als unbarmherzig und rachsüchtig darstellen. Deren Unbarmherzigkeit wird bei Nāzik al-Malā'ika vor allem durch die Art sichtbar, wie der Tod mit den Leichen der Verstorbenen umgeht¹⁵. Der Tod ist auch die Verkörperung von blinden Naturkräften. Das Eindringen des Todes zerstört die Ordnung und die Harmonie und führt zu einer Trennung von Allem, was bekannt und lieb ist. Die Angst vor dem Tod wird manchmal durch die Angst vor der Trennung von den materiellen Gütern verursacht¹⁶. In den analysierten Gedichten wurde von mir die Angst vor dem plötzlichen Tod nicht gefunden. Das Fehlen der Angst vor dem plötzlichen Tod hängt, meiner Meinung nach, nicht nur mit den Veränderungen des Bewusstseins des Todes in den modernen Gesellschaften zusammen. Meiner Meinung nach hängt dieses Phänomen vor allem mit der Tatsache zusammen, dass das Sakrament der Letzten Ölung im Islam nicht vorkommt, seine Anhänger müssen nicht mit Gott ins reine kommen, bevor sie gehen.

Für Mahā Bīrqaḍḍār al-Ḥāl¹⁷ und viele andere Dichterinnen, ist eines der wichtigsten Elemente der Angst vor dem Tod, die Angst vor dem fortschreitenden Alter, vor der Hilflosigkeit und der Hässlichkeit. Die Alterung des Körpers ist eine Form vom täglichen, kleinen Sterben, welches das lyrische Ich daran erinnert, dass der Körper

¹³ Z. Bašīr, *Mī'ad*, [in:] 'Ī. Fattūḥ, op. cit., S. 92.

¹⁴ F. Ṭūqān, *'Āšiq mawtihi*, [in:] op. cit., S. 552.

¹⁵ N. al-Malā'ika, *Al-Maqbara al-ḡarīqa*, [in:] *'Āšiqat al-layl*, Maṣṣūrāt al-Maktab at-Ṭiḡārī li-aṭ-Ṭibā'a wa-at-Tawzī' an-Našriyya, Bayrūt 1960, S. 216.

¹⁶ D. Miḥāl, *Rabba al-ašya' al-ḡamida*, [in:] M. Kubarek, *Zimne wiersze. Dunia Michail, poetka arabska*, www2.arabia.pl/content/view/275002/2/.

¹⁷ M. Bīrqaḍḍār al-Ḥāl, das Gedicht *Yawmiyyāt fī al-qabū*, [in:] 'Ī. Fattūḥ, op. cit., S. 121.

sich unvermeidlich auf die Vernichtung hinbewegt. Ich vertrete die Meinung, dass die Ausführung des Motivs der Alterung in den Werken der Dichterinnen zeigt, wie wichtig und dringlich diese Angelegenheit für sie ist. Als Frau werden sie von dem Vergehen der Zeit mehr bedroht als die Männer. Die Angst vor dem Verlust der Schönheit und Attraktivität ist sogar größer als die Angst vor dem Sterben selbst.

Neben der Sehnsucht nach dem Tod und der Angst davor, die von der Aktivität des lyrischen Ichs charakterisiert werden, finden wir in den Werken der modernen arabischen Dichterinnen auch die Einstellung der Akzeptanz, die durch Motive repräsentiert wird, die an die Philosophie des Seins zum Tod anknüpfen. Nur die Akzeptanz der eigenen Sterblichkeit befreit das lyrische Ich von der Angst und Pessimismus. Die Zeit wird in diesem Fall nicht als eine dem Menschen feindlich gesonnene Kraft, sondern als ein Parameter, der das Sein bestimmt, verstanden. Bei Maysūn Ṣaqr al-Qāsimī (Die Vereinigten Arabischen Emiraten, geb. 1958) verliert, durch die Akzeptanz der Tatsache, dass das Sterben in dem Moment der Geburt beginnt, der Tod sein tragisches Element¹⁸. In Werken von manchen Dichterinnen wie Da'd Tawīl al-Qanāwatī (Syrien, geb. 1944)¹⁹ entschärfen die Religion und der Glaube an ein Leben nach dem Tod, die Angst vor dem Tod und helfen bei seiner Akzeptanz.

Die Akzeptanz des Todes kann sich jedoch auch aus der Einstellung ergeben, welche vollständig den Sinn des Lebens negiert. In einem der Gedichte von Fātiḥa Muršīd (Marokko, 1955)²⁰ zeigt das lyrische Ich ein vollständiges Desinteresse an der Gegenwart, und genauso gleichgültig ist seine Einstellung dem Tod gegenüber, es sehnt sich nicht nach dem Tod, es begehrt und ruft nicht danach, aber es wartet mit Ruhe darauf, was jeden Moment passieren kann.

Die verschiedenen Einstellungen des lyrischen Ichs, zeigen die Synthese der Einstellungen der Dichterinnen selbst und der verschiedenen Vorbilder, die in der arabischen Literatur nach dem zweiten Weltkrieg vorherrschen. Zu diesem Entschluss brachte mich die Erkenntnis, dass die Einstellungen sehr ambivalent sind. Einerseits kann man feststellen, dass in den Werken einer bestimmten Dichterin neben den Motiven der Sehnsucht nach dem Tod auch die Motive der Angst und der Flucht davor vorkommen. Andererseits die Angst vor dem Tod wird mit der Zeit zur Akzeptanz sowohl des Todes als auch der Tatsache seiner Unvermeidlichkeit.

Der größte Anteil des Motivs des Todes im Kontext von Kriegen, hängt mit den bewaffneten Konflikten in der arabischen Welt der letzten fünfzig Jahre zusammen. Beginnend mit dem Kampf um die Unabhängigkeit, durch wiederkehrendes Aufleben des Palästinakonfliktes, bei den blutigen Ereignissen im Irak endend. Neben der Schaffung der Chroniken, die an die Opfer von Kriegen erinnern sollen, nehmen die Dichterinnen die universellen pazifistischen Themen an und protestieren gegen die Gewalt. Manche

¹⁸ M. Ṣaqr al-Qāsimī, das Gedicht *Ḥalfa zahr al-bāb*, [in:] *Rağul mağnūn lā yuḥibbunī*, Al-Hay'a al-Miṣriyya al-ʿĀmma li-al-Kuttāb, Al-Qāhira 2000, S. 129–130.

¹⁹ ʿI. Fattūḥ, op. cit., S. 195.

²⁰ ʿA. aḏ-Zāhīr, *Ima'at Fatiḥa*, www.iraqiwriter.com/Iraqi_text/iraqi_writer_iraqi_text_issue_29/Iraqi_writer_iraqi_text_issue_29_04.htm

Dichterinnen wie Dunya Mīḥā'īl (Irak, geb. 1965)²¹ und Ḥamda Ḥamīs²² stellen den Krieg als eine männliche Domäne dar, das weibliche Element hat bei der Ausführung dieses Themas eine passive Rolle, entweder als Beobachter der Ereignisse, oder als Opfer.

Mit dem Krieg hängt auch das Motiv eines Heldentodes auf einem Kriegssplatz zusammen. Dieses Motiv hat seine Wurzeln in der vormuslimischen Tradition. Die modernen Dichterinnen, Fadwā Ṭūqān²³, Malak 'Abd al-'Azīz²⁴, Hiyām Munawwar²⁵, Mayy Ṣā'ig (Palästina, geb. 1940)²⁶ und viele andere mehr idealisieren die Gestalt eines Helden und Ritters und setzen das Erbe der Al-Ḥansā' fort. Die Ausführung des Motivs des Heldentodes trägt universelle Eigenschaften und knüpft an ein allgemeingültiges Vorbild eines heldenhaften Sterbens, welches noch aus der antiken Tradition entwächst und auch in der europäischen Literatur vorhanden ist. Der Topos des Märtyrertodes zeigt in der arabischen und in der westlichen Kultur große Ähnlichkeiten; er stützt sich auf die Idee der Ehre, Liebe zur Gott und zur Heimat und der Aufopferung des Individuums für die Gruppe. Der Moment des Heldentodes an sich, ist auch ungewöhnlich und trägt die Eigenschaften eines Wunders. Es soll betont werden, dass die Motive des Heldentodes die außersprachliche Realität betreffen und eine einzigartige Chronik der jüngsten Geschichte der arabischen Länder darstellen.

Ein Novum in den Werken der arabischen Dichterinnen ist die Anwesenheit des Motivs einer Medizinisierung des Todes, welches ein Echo der gesellschaftlichen Änderungen der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts ist. Im Zusammenhang mit der medizinischen Entwicklung wurde ein neues Modell des Sterbens und des Bestehens eines Sterbenden im gesellschaftlichen Raum entwickelt. Die Anwesenheit dieses Themas zeigt, dass diese Erscheinung auch in der arabischen Welt vorkommt und somit Einfluss auf die Kultur und Literatur hat. Dieses Motiv knüpft thematisch an die modernen Ängste des Individuums im Angesicht des Todes und an die moralischen und ästhetischen Aspekte des Todes an. Seine Darstellungen tragen die Anzeichen einer Originalität und wirken sehr überzeugend, sowohl bei den Dichterinnen, die sich selbst mit einer tödlichen Krankheit auseinandergesetzt haben z. B. Saniyya Ṣālih²⁷, als auch bei denen, die solche Erfahrungen nicht haben wie Dunyā Miḥā'īl oder Fāṭima Nā'ūt (Ägypten, geb. 1964)²⁸.

In der modernen Liebeslyrik der arabischen Frau wird der Tod oft mit der Liebe verbunden. In den Werken von Fadwa Ṭūqān, Nāzik al-Malā'ika, Hiyām Munawwar, Malak 'Abd al-'Azīz, Zubayda Bašīr (Tunesien, geb. 1938) wird dieser Zusammenhang auf verschiedenen Bedeutungsebenen sichtbar. Die Liebe wird als mächtige Kraft dargestellt, welche sogar den Tod besiegt. Diese Art von Motiven

²¹ D. Mīḥā'īl, *Innā*, das Gedicht von der Sammlung der Artikelautorin.

²² Ḥ. Ḥamīs, *Tanḥū kay ta'buru an-nisā'*, <http://www.arabiancreativity.com/hamda2.htm>.

²³ F. Ṭūqān, *Al-Fida'ī wa-al-arḍ*, [in:] op. cit., S. 503.

²⁴ M. 'Abd al-'Azīz, *Qurbān*, [in:] op. cit., S. 27.

²⁵ Ḥ. Munawwar, *Ġanm*, [in:] 'Ī. Fattūḥ., op. cit., S. 246.

²⁶ M. Ṣā'ig, *Waṣiyya* [in:] 'Ī. Fattūḥ., op. cit., S. 149.

²⁷ S. Ṣālih, *Ayyuhā al-ḥida' yā ḡasadi*, [in:] *Ḍakar al-ward*, Riad El-Rayyes Books, London 1988, S. 25.

²⁸ F. Nā'ūt, *Ḍarūra an takāna an-nihāyāt ḥasima*, www.arabewriters.com/?action=library&&type=ON4&&title=52.

betonen die platonischen, geistigen Aspekte einer Liebe. Das lyrische Ich glaubt an das Leben nach dem Tod, in dem die getrennten Liebenden sich wieder finden. Die Idee des sterblichen Körpers und der unsterblichen Liebenden hat ihre Wurzeln in der und Sufischer Lyrik.

Den Gegensatz zu der ewigen Liebe bildet das Element des Aussterbens von Gefühlen, die Trauer nach dem Tod einer Liebe, die gegangen ist, das Schwelgen in den Erinnerungen an die letzten Tage. Die Dichterinnen verbinden dieses Motiv oft mit den Bildern der sterbenden Natur. Die herbstliche Landschaft lässt sich gut mit den Gefühlen des Trauens und der Hoffnungslosigkeit des lyrischen Ichs verbinden. Diese Darstellung knüpft an die romantischen Traditionen an.

Die moderne arabische Frau drückt oft auf der Grundlage der eigenen Erfahrungen und Enttäuschungen in den Gedichten die Überzeugung aus, dass eine wahre Liebe nicht existiert und alle Bemühungen eines Menschen die sterbende Liebe am Leben zu erhalten zum Scheitern verurteilt sind. Aus der reichen Tradition der arabischen Dichtkunst kommt das, heute noch bei den arabischen Dichterinnen populäre, Motiv einer fatalen Liebe, die zum Tode führt. In Gedichten von Nāzik al-Malā'ika²⁹, Ġāda Fu'ād as-Sammān (Syrien, geb. 1942)³⁰ finden wir die Verweise auf das legendäre Liebespaar Qays und Layla. Gleichzeitig nutzen die Autorinnen dieses Motiv aus, um die eigene Überzeugung über die Nichtigkeit des Lebens zum Ausdruck zu bringen. Das Leben ist, nach deren Überzeugung, eine Reihe von Unglücksfällen, aus denen nur der Tod einen Ausweg bietet. In manchen Werken z. B. bei Nabīla az-Zubayr (Jemen, 1964)³¹ oder Zubayda Bašīr opfert sich die Frau selbst auf dem Altar der Gefühle. In anderen Variationen dieses Motivs führen die Dichterinnen wie z. B. Joumana Ḥaddād eine Femme fatale ein, die im eigenen Namen aus der weiblichen Perspektive spricht.

In den Werken der arabischen Dichterinnen finden wir ebenfalls die Verneinung des Topos der fatalistischen Liebe. Ġāda Fu'ād as-Sammān³² und Hiyām Munawwar³³ nehmen die Polemik mit der Tradition der Verherrlichung von dem Wahn der Liebenden auf, welcher letztendlich zum Tode führt. Somit wird die Liebe von der Tragik und von dem Pathos befreit. Der Affekt wird durch die Kalkulation der Vor- und Nachteile ersetzt. Das lyrische Ich in den Gedichten nimmt eine Stellung an, die ihm einerseits viel Schmerz und Enttäuschung erspart, andererseits wird es durch diese Einstellung der Entzückung beraubt, und man erlaubt ihm nicht, sich in der Liebe zu verlieren. Ich vertrete die Meinung, dass alle Arten der von mir herausgetrennten und beschriebenen Motive, welche die Liebe mit dem Tod verbinden, mit der unsterblichen Liebe, dem Todes wegen der unglücklichen Liebe, mit der fatalen Bezauberung an die arabische Tradition anknüpfen, aber auch an die allgemeinen Grundsätze der Weltliteratur.

²⁹ N. Malā'ika, *Ma'sāt al-ḥayāt*, op. cit., S. 143.

³⁰ Ġ. Fu'ād as-Sammān, *Mir'āt šaḥṣiyya*, www.geocities.com/ghada_samman/bio.html.

³¹ N. Zubayr, *Ḥattā yamūtu al-maḡūl*, [in:] *Mutawāliyyāt al-kaḍba ar-rā'i'a*, Dimašq 1991, S. 31.

³² Ġ. Fu'ād as-Sammān, *Bayān*, <http://www.7ail.com/vb/printthread.php?t=1217>.

³³ H. Munawwar, *Lā tatakabbar*, [in:] *Warda hazzat aḍ-ḍākira*, Ḥarīf aḍ-Ḍahab, Dimašq 2002, op. cit., S. 103.

Die Motive des Todes und der Trauer nach dem Tod einer geliebten Person können zum größten Teil in den Werken mit elegischem Charakter gefunden werden. Die modernen Dichterinnen setzen die Traditionen fort, und schreiben die Elegien vor allem über den Tod von geliebten Personen, um mit den Gefühlen der Trauer und des Verlustes nach dem Tod fertig zu werden. Charakteristisch für die elegischen Werke der Frauen, die nach dem Tod von Ehemännern, Brüdern oder Vätern geschrieben werden, ist die Verbindung des Motivs der Trauer mit den patriotischen Elementen. In Werken von Ġānima aṣ-Ṣāyib (Syrien, geb. 1949)³⁴ und Suʿād aṣ-Ṣabāḥ (Kuwait, geb. 1942)³⁵ wird die persönliche Tragödie zur Tragödie der Gesamtheit. In den Werken mancher Dichterinnen kommt das Motiv der Vereinsamung und des Leidens des lyrischen Ichs vor. Das lyrische Ich versucht die Trauer vor der äußeren Welt zu verstecken, um die anderen mit dem eigenen Schmerz nicht zu belasten. Meiner Meinung nach ist das Auftreten dieses Motivs in den aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen verankert, wobei die Gesellschaft eine übertriebene Zurschaustellung von Trauer nicht mehr akzeptiert. In den Werken von Mahāt Farah al-Ḥūrī (geb. Syrien, 1930)³⁶ und Fadwā Ṭūqān³⁷ nutzt das lyrische Ich oft die Szenerie eines Friedhofs, um eigenen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Das Grab bedeutet dabei für das lyrische Ich einen Ersatz für die geliebte Person oder für ihre Anwesenheit. Die Konvention des Trauerns am Grab ist in der europäischen Literatur sehr verbreitet. Die arabischen Dichterinnen knüpfen in den Elegien dabei, meiner Meinung nach, eher an die Beschreibung eines verlassenen Lagers. Das Motiv des Besuchs an einem Grab in den Werken der modernen arabischen Dichterinnen stützt sich auf einen Monolog, analogisch zu dem Monolog, der von einem altarabischen Dichter an einem verlassenen Lager aufgesagt wurde³⁸. In den von mir untersuchten Werken wird die Thematik des Trauerns oft mit der gesellschaftlichen Thematik verbunden. Die Verzweiflung löst im lyrischen Ich die angestauten Gefühle der Wut und des Widerstands aus, generiert Mut, welcher beim Bruch von gesellschaftlichen und religiösen Tabus hilft.

Die modernen Autorinnen sind überzeugt, dass sie, in dem sie die elegische Thematik aufnehmen und an den Toten erinnern, ihm vor dem Vergessen schützen. Somit wird das Moment des Weggangs einer geliebten Person verschoben, da sie weiterhin in der Erinnerung lebt. Die Welt der Lebenden und der Toten greifen in den Werken ineinander. Das lyrische Ich ist in der Lage die Anwesenheit der Toten mit seinen Sinnen zu spüren³⁹. Es ist jedoch nicht in der Lage den Kontakt vollständig aufzunehmen⁴⁰. Ein anderes Konzept in den von mir analysierten Werken geht davon aus, dass diese Welten

³⁴ ʿĪ. Fattūḥ, op. cit., S. 191.

³⁵ S. aṣ-Ṣabāḥ, *Āḥir as-suyūf*, [in:] ʿĪ. Fattūḥ, op. cit., S. 159.

³⁶ ʿĪ. Fattūḥ, op. cit., S. 130.

³⁷ F. Ṭūqān, *Ġisr al-luqya*, [in:] op. cit., S. 430.

³⁸ Das Konzept betreffend siehe M.M. Dziekan, *Śmierć w arabskiej poezji przedmużmańskie*, nicht veröffentlichte Doktordissertation, Gutachter Prof. Dr. J. Danecki, vorgelegt dem Orientalistischen Institut der Warschauer Universität, 1992, S. 201.

³⁹ M. ʿAbd al-ʿAzīz, *Al-Aṭyāf*, op. cit., S. 31.

⁴⁰ H. Muḥammad, *IO*, [in:] *ʿAlā ḍalika al-bayād al-ḥāfīṭ*, Al-Muʿassasa al-ʿArabiyya li-ad-Dirāsāt wa-an-Naṣr, ʿAmmān 1998, S. 19.

voneinander getrennt sind⁴¹ und die Brücke zwischen Ihnen nur die Liebe bilden kann⁴². Die Motive der Toten in den Werken der modernen arabischen Dichterinnen, sind auch die Beschreibungen der Leichen, die in unterschiedlichen Kontexten vorkommen. In der Regel werden sie eingeführt, um die Gruseligkeit des Todes zu betonen und das sowohl in der persönlichen, patriotischen als auch in der Liebeslyrik.

⁴¹ N. al-Malā'ika, *Ma'sāt al-ḥayāt*, op. cit., S. 194.

⁴² F. Tūqān, *Ġisr al-luqyā*, op. cit., S. 429.